

# LAGEANALYSE

## Die Taiwan-Krise: Ablauf, Chancen und Risiken einer Chinesischen Invasion

*Die Insel Taiwan wird von einem immer forscher auftretenden China bedrängt. Die Wiedervereinigung mit Taiwan ist die innenpolitische Maxime des kommunistischen Partei Chinas und wird zunehmend auch in einen militärischen Kontext gestellt. In der nachstehenden Analyse beleuchten wir mögliche Prämissen und Vorgehensweisen bei einem Angriff auf Taiwan. Dabei legen wir bewusst ein Augenmerk auf das militärische Chancen-Risiko-Profil.*

### 1. Hintergründe des Konflikts

Die neuere Geschichte Taiwans beginnt 1949 mit dem Übersetzen der Nationalisten. Die von General Tschiang Kai-shek angeführten Nationalisten unterlagen im Chinesischen Bürgerkrieg (1927-1936; 1945-1949) der kommunistischen Bewegung unter Mao Zedong. Zur Wahrung ihrer Eigenständigkeit und um sich bedrohlicher Verfolgung zu entziehen, migrierten Kai-shek und seine Anhänger nach Taiwan und re-etablierten dort, die bereits 1912 erstmals ausgerufenen, Republik China. Es folgten mehrere Jahrzehnte unter Militärherrschaft, die aber zugleich durch umfassende Reformen und marktwirtschaftliche Impulse geprägt war. Sowohl die Wirtschaft als auch die Bevölkerung Taiwans wuchsen in der Folge rasant an. In den frühen Neunzigerjahren gelang dann der Übergang zur offenen Demokratie, wofür vor allem studentische Protestbewegungen verantwortlich waren.

Bis heute gilt zwischen Taiwan und dem chinesischen Festland kein formeller Waffenstillstand. Taiwan stellt für China und insbesondere für die kommunistische Partei eine strategische Herausforderung dar. Hierbei sind vier Aspekte hervorzuheben:

- 1) Die kommunistische Partei hat sich der „Wiedergeburt“ Chinas verpflichtet. China, das im 19. und 20. Jahrhundert durch ausländische Mächte erniedrigt und ausgebeutet wurde, soll als wirtschaftliches und politisches Zentrum der Welt wiedergeboren werden. Damit wird auch der Anschluss an seine historische Stellung als das „Reich der Mitte“ angestrebt. Das geht einher mit der Notwendigkeit, alle chinesischen Völker unter einem Banner zu vereinen. Diese Zielsetzung wurde unter Präsident Xi immer deutlicher formuliert und

auch propagandistisch untermalt. Gleichzeitig ist dadurch auch der innenpolitische Druck auf Xi gestiegen, um die Taiwan-Frage nun endlich zu lösen.

- 2) Taiwan als wirtschaftlich erfolgreiche Demokratie stellt langfristig ein bedrohliches Gegenmodell zu Chinas Einparteienherrschaft dar. Seit den Reformen unter Deng Xiaoping, bestand der fragile Burgfrieden zwischen dem Regime und der Bevölkerung aus der Losung: Wirtschaftlicher Aufstieg im Gegenzug für politische Rechte. Diese Losung gerät zusehends ins Wanken, da sich der wirtschaftliche Aufschwung angesichts rekordhoher Verschuldung, wirtschaftlicher Repression, internationalem Argwohn und einer demographischen Zeitbombe verlangsamt. Gerade unter Chinas Jugend steigt auch der Wunsch nach politischer Mitsprache, so wie man sie im Ausland teilweise kennengelernt hat. Das taiwanische Modell stellt hier einen riskanten Kontrapunkt dar.
- 3) Taiwan beheimatet einige der fortschrittlichsten Technologien. An erster Stelle steht die Chip-Industrie. Firmen wie die Taiwan Semiconductor Manufacturing Company (TSMC) gehören zu den wenigen Anbietern, die Halbleiter bereits auf dem 3-Nanometerstandard fertigen können. Dies macht die TSMC-Chips zu den leistungsfähigsten der Welt. China, welches mit seinen besten Produzenten derzeit auf einen 7-Nanometerstandard produziert, hat daher ein vitales Interesse am Zugang zu dieser Technologie. Einerseits kann China dadurch Zeit und Kosten in der eigenen Entwicklung sparen. Andererseits würde es die Unabhängigkeit sowie wirtschaftliche Marktposition Chinas im Chip-Bereich erheblich stärken. Dies insbesondere vor dem Hintergrund einer zunehmenden strategischen Rivalität mit den USA.
- 4) China könnte mit der Eroberung Taiwans zwei wichtige, geographische Einschränkungen überwinden. China hätte die vollständige Kontrolle der Strasse von Taiwan. Der jährliche transportierte Warenwert wird auf über USD 4 Billionen geschätzt und hat somit eine immense wirtschaftliche Bedeutung. Gleichzeitig könnte China damit nahtlos an seine strategische Position im Südchinesischen Meer anschliessen und seine Nord-, Ost- und Südflotten integrieren. Die zweite wesentliche Einschränkung, die China überwinden könnte wäre die sogenannte „ersten Inselkette“. Damit ist eine Verkettung von Inseln gemeint, die von Japan, über Taiwan und die Philippinen bis nach Indonesien reicht. Alle genannten Inselstaaten sind mit den USA entweder verbündet oder affiliert. Dies schränkt Chinas Möglichkeiten ein, eigene Macht in den Pazifik zu projizieren. Mit der Einnahme Taiwans hätte China Zugang in den tiefen Pazifik und zugleich eine leistungsfähige Basis, um auch

in der zweiten Inselkette und in Ozeanien die eigene diplomatische und militärische Präsenz auszubauen.

## 2. Die Militärische Ausgangslage

Die Republik China hat rund 24 Millionen Einwohner und besteht aus insgesamt 168 Inseln, wobei die Hauptinsel Taiwan mit Abstand die grösste Bedeutung hat. Etwa 98% der Bevölkerung leben auf Taiwan. Die Insel erstreckt sich von West nach Ost auf 144 km und von Nord nach Süd auf rund 394 km. Die Topographie wird durch zwei wesentliche Räume bestimmt. Eine flache, durch Flussläufe geprägte, Westflanke. Hier befinden sich die grossen Städte sowie die Mehrheit der Bevölkerung. Der Osten hingegen ist durch ein circa 80 Kilometer breites Hügel- und Bergmassiv definiert, welches sich relativ unmittelbar in den Pazifik erstreckt. Von der chinesischen Festlandprovinz Fujian beträgt der kürzeste Wasserweg nach Taiwan etwa 180 Kilometer. Zahlreiche Kleininselgruppen wie etwa die Kinmen oder Matsu sind dem chinesischen Festland vorgelagert.

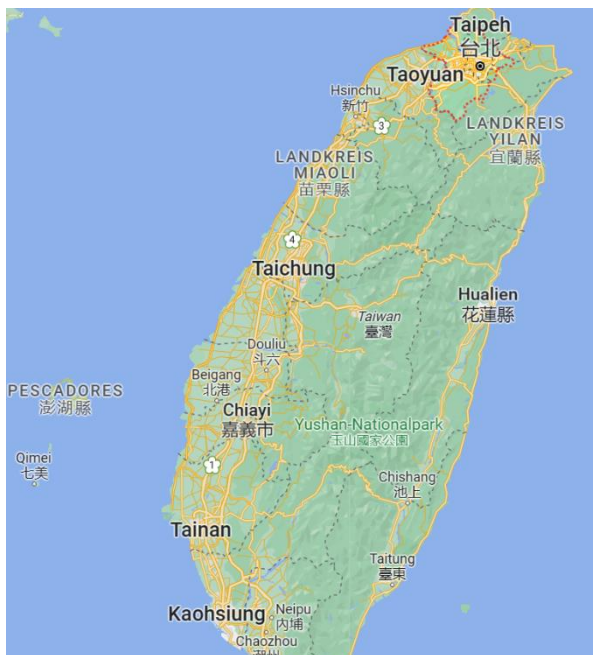


Abb. 1 – Kartenansicht Taiwan

Von strategisch zum Teil unterschätzter Bedeutung ist die Inselgruppe der Pescadores, oder Penghu Inseln, die sich rund 50 Kilometer östlich der taiwanesischen Hauptinsel befinden. Aufgrund der topografischen Gegebenheiten ist ein amphibischer Angriff Chinas nur an drei, möglicherweise fünf, Abschnitten entlang der Ostflanke möglich. Allen voran sind hier der Sektor nördlich der südwesttaiwanesischen Grossstadt Tainan zu nennen sowie die Landkreise Changhua (Zentrum) und Miaoli (Norden). Ein Direktangriff amphibischer Verbände auf die taiwanesischen Grossstädte ist aufgrund der drohenden Verzahnung unwahrscheinlich.

Vor diesem Hintergrund stärken die Pescadores das Verteidigungsdispositiv Taiwans erheblich. Als eine Art Inselfestung zwischen den Annäherungsachsen einer chinesischen Invasionsarmee, ermöglichen die Pescadores den Abnutzungskampf in einer Frühphase zu führen und mittels Raketenartillerie amphibische Verbände bereits kurz ab der chinesischen Küste unter Beschuss zu

nehmen. Darüber hinaus erweitern die vorgelagerten Pescadores den Luftabwehrschirm sowie die Flugidentifikationszone Taiwans und bieten Fliegerstaffeln eine Basis für den Luftkampf im Vorgelände. Somit stellen die Pescadores eine wichtige strategische Trumpfkarte der Taiwanesen dar. China wird ein starkes Interesse haben die Inselgruppe ab Beginn der Kampfhandlungen entweder durch Fernfeuer abzunützen oder durch eine taktische Vorausaktion mit Spezialkräften einzunehmen.

Losgelöst von den geographischen Gegebenheiten, stellen sich die rein militärischen Kräfteverhältnisse eindeutig zu Gunsten Chinas dar. Die chinesische Volksbefreiungsarmee (VBA) hat über 2 Millionen Soldaten und weitere 550 000 Soldaten in Reserve. Die VBA verfügt gemäss aktuellen Schätzungen über 6 verstärkte amphibische Kampfbrigaden. Dies können mit den Typ-05 Fahrzeugvarianten ein hochmobiles und modernes Spektrum an mechanisierter Stosskraft sowie Feldartillerie anlanden. Hervorzuheben sind zusätzlich die Marine und die Raketenstreitkräfte. Die chinesische Marine ist mittlerweile die grösste der Welt. Hinsichtlich der individuellen Qualität sind die Schiffe zwar noch nicht überall auf dem modernsten Stand. Sie können diese Defizite aber oft über ihre schiere Masse kompensieren. Gerade bei den maritimen Gefechtsleistungen der Blockade, dem Erkämpfen von Geländeabschnitten sowie der Anti-Access/Area-Denial (A2/D2) kann die chinesische Marine mit ihren schätzungsweise 51 Zerstörern, 49 Frigaten und 79 U-Booten auf eine erhebliche Feuerkraft zurückgreifen. Die Raketenstreitkräfte der VBA verfügen ihrerseits über ein grosses und vielseitiges Arsenal an Raketen, die sowohl taktisch als auch strategisch-operativ eingesetzt werden können. Im Vordergrund steht hierbei die Dong-Feng (Ostwind) Raketenfamilie. Die neueren Ausführungen dieser Raketen, so etwa die DF 17, DF 21, DF 26 und DF 31, sind hochpräzise und stehen westlichen Spitzenfabrikaten in nichts nach. Gemäss Schätzungen des Pentagons besitzen die Raketenstreitkräfte rund 1 200 Raketensysteme für Kurzstrecken, 300 Systeme für mittlere Distanzen und circa 200 Systeme für operativ-strategische Distanzen. Unter der Annahme einer ausreichenden Munitionsversorgung gibt dies der VBA eine nahezu vergleichslose Befähigung, Fernfeuer mit hoher Intensität und über eine lange Dauer zu führen.

Die taiwanesischen Streitkräfte verfügen über rund 215 000 aktive Soldaten sowie über eine Reserve von circa 2.3 Millionen. Massgeblich für dieses Kräftebild ist die in Taiwan geltende Wehrpflicht, welche nach viermonatigem Grunddienst (ab 2024: ein Jahr) einen grossen Pool an Reservisten produziert. In den letzten Jahren ist immer mehr Verteidigungsetat von den Landstreitkräften zur Marine und der Luftwaffe geflossen. Dies geht einher mit einer umstrittenen Doktrinanpassung, welche sich weg von der asymmetrischen Verteidigung hin zu einer konzentrierten Verteidigungskapazität bewegt. Ziel ist es, mit wenigen, aber dafür hoch-modernen Systemen, in der

Anfangsphase eines Konflikts dem chinesischen Angreifer möglichst hohe Verluste aufzubürden. Die Invasion soll damit verzögert werden, um Zeit zu gewinnen für die Intervention alliierter Kräfte, allen voran der USA und gegebenenfalls der AUKUS-Staaten. Dementsprechend hat Taiwan in den letzten Jahren vor allem in die technologische Aufrüstung der Marine und der Luftwaffe investiert. Auf dem maritimen Gefechtsfeld setzt Taiwan auf eine Abnützungsstrategie, die vorwiegend auf Verminung und in wenigen Annäherungsabschnitten auf den hochintensiven Schiffabwehrkampf setzt. Mehr ist angesichts der momentanen Kräfteverhältnisse nicht möglich.

Die Luftwaffe verfügt mit ihren rund 600 Flugzeugen über mehr Möglichkeiten. Die vorwiegend auf den Abwehrkampf ausgerichteten F-16, Mirage 2000-5 sowie einheimisch produzierten Ching-Kuo Kampffjets sind durchaus gefährlich für China. Eine Vielzahl an dezentralen Luftbasen, so wie auch gehärtete Kavernen in den taiwanesischen Bergen, sollen die Überlebensfähigkeit der Luftstreitkräfte vor allem während des Eröffnungsangriffs erhöhen. Die Flugabwehrsysteme Patriot und Sky Bow sind leistungsfähig und sollen im Verbund mit den Kampffjetstaffeln die chinesische Lufthoheit verhindern – zumindest in der ersten Phase eines militärischen Konflikts. Die Landstreitkräfte mit rund 135 000 Soldaten weisen unterschiedliche Ausrüstungsstandards auf. Während die Infanterie weitestgehend modern ausgerüstet ist, ist die Panzerwaffe, trotz neuerer Käufe aus den USA, eher veraltet. Viele Systeme wie etwa der M60A3 oder der CM11 stammen designtechnisch aus den 70ern und 80ern. Die Artillerie ist primär durch 155mm Panzerhaubitzen der M109er-Reihe geprägt, von denen aber bei weitem nicht alle kampfwertgesteigert sind. Nebst den konventionellen Landstreitkräften ist wohl unbestritten, dass im Fall einer Invasion auch eine erhebliche Anzahl an bewaffneten Milizen, insbesondere in den Städten, zusätzlich an den Gefechten teilnehmen würden.

### **3. Die vier Phasen einer Invasion**

Es gibt eine Vielzahl an möglichen Szenarien wie sich China die Insel Taiwan einverleiben könnte. Alle Szenarien wiederum sind auf Annahmen und Prämissen abgestützt, die sehr unterschiedlich ausfallen könnten. In der vorliegenden Analyse befassen wir uns mit einem konventionellen Szenario, bei dem China bereit ist, seine Ziele mit einer militärischen Besatzung zu erzielen und Taiwan gleichzeitig den Willen aufbringt, sich vollumfänglich zu verteidigen. Eine wichtige, ergänzende Annahme ist hierbei auch der Eintritt der USA in die Kampfhandlungen. Wie neuere Wargames des CSIS aufgezeigt haben, ist die Teilnahme der USA an Kampfhandlungen entscheidend, um Taiwan überhaupt die Aussicht auf eine erfolgreiche Abwehr zu ermöglichen. Die USA schliessen

mit ihren Marine- und Flugzeugträgerverbänden wichtige Fähigkeitslücken der Taiwanesen und erschweren China damit die Übersetzung amphibischer Kampfverbände.

#### *Phase 1: Destabilisierung & militärischer Aufbau*

China wird versuchen, das Gefechtsfeld durch destabilisierende Massnahmen vorzubereiten. Diese werden voraussichtlich entlang des gesamten Spektrums von Wirtschaft, Diplomatie, Information und Militär stattfinden. Durch Zoll- und Schifffahrtseinschränkungen sowie Ausfuhrverbote würde China den Anschluss der taiwanesischen Exportwirtschaft einzuschränken versuchen. Dabei ist zu erwarten, dass China eine langsame und schrittweise Taktik anwendet. Es soll vermieden werden, dass die internationale Gemeinschaft mit gleichwertigen Gegenmassnahmen reagiert. China wird bewusst eine Konfliktstufe wählen, die Taiwan Schaden zufügt, aber zugleich keine grössere Reaktion auslöst. Das gilt auch für die Dimensionen Diplomatie, Information und Militär.

Diese Art des Vorgehens hat China bereits in der Vergangenheit zur Schau gestellt. Besonders klar kam das etwa bei den Inselausbauten im Südchinesischen Meer zum Vorschein. Die offenkundig völkerrechtswidrigen Inselausbauten waren an und für sich zu wenig, um eine geharnischte Reaktion zu provozieren, schufen aber zugleich dauerhafte militärische Tatsachen zu Gunsten Chinas. Sinngemäss ist dieses Verhalten auch in den Bereichen Desinformation, Propaganda, Attacken auf kritische Infrastruktur, Spionage und politischen Drohgebärden zu erwarten – allesamt aber mit dem Versuch, unterhalb einer konkreten Kriegsschwelle zu bleiben.

Militärisch ist dieser Phase vor allem mit drei Hauptaktionen zu rechnen. Erstens, die Aufklärung wird intensiviert. Militärische Schlüsselsysteme des Gegners werden in ein detailliertes Targeting-Konzept mit permanenter Lageverfolgung integriert. Damit wären auch die Flottenverbände der USA und ihrer Alliierten sowie die Militärbasen auf Guam, Okinawa und den Philippinen miteingeschlossen. Die wichtigsten Sensoren wären hierbei die elektromagnetische Aufklärung von Dispositiven, die satellitengestützte Bild- und Videoaufklärung sowie die terrestrische Aufklärung vor Ort durch Kollaborateure oder chinesische Sondereinsatzkräfte. Spiegelbildlich müsste Taiwan in dieser Phase ebenfalls die Aufklärung massiv erhöhen, um vor allem Lage, Zustand und Verhalten der chinesischen Raketenartillerie und Marine zu eruieren. Im Verbund mit den leistungsstarken Satelliten und EKF-Mitteln der Amerikaner dürfte Taiwan hierzu hochwertige und zeitkritische Informationen erhalten. Dies wiederum kann Chancen und Risiken bei den eigenen Dispositiven aufzeigen und zugleich genauere Zielkoordinaten für taiwanesisches Konterfeuer liefern.

Zweitens, die VBA wird versuchen Taiwan zu infiltrieren. Dies wird einerseits im Cyberraum geschehen, wo der Zugriff auf Taiwans militärische Leit- und Kommunikationssysteme angestrebt ist. Darüber hinaus ist es sehr wahrscheinlich, dass auch zivile Infrastrukturen, allen voran die drahtlose Kommunikation sowie die Strom- und Wasserversorgung, ebenfalls ins Visier geraten könnten. Zeitgleich wird China versuchen, Geheimdienst- und Sondereinsatzkräfte zu infiltrieren, die nebst der vorerwähnten Aufklärung auch zur Direct Action befähigt sind. Mit Beginn der Hauptaktion würden diese Kräfte durch Anschläge und Sabotagen Verwirrung stiften, die taiwanesischen Polizei- und Militärkräfte binden und idealerweise auch Fluchtbewegungen der Bevölkerung in die ländliche Hügel- und Bergregion auslösen. Bereits im Ukrainekrieg haben die Russen sehr ähnlich in den Grossstädten agiert und die ukrainischen Streitkräfte abgenützt und verunsichert.

Drittens, der militärische Aufbau würde voraussichtlich unter dem Deckmantel «regulärer» Militärmanöver stattfinden. Die Bereitstellung einer Invasionsarmee dieser Grössenordnung ist eine Angelegenheit von Monaten. China wird sich nicht offen in die Karten blicken lassen und einfach berechenbar seine Truppen entlang der Küste massieren. Die internationale Weltgemeinschaft hat aus den Bereitstellungen der russischen Armee 2021/2022 dazugelernt. Vielmehr ist damit zu rechnen, dass China in periodischen Abständen Militärmanöver ausführt und dazu parallel seine Angriffsverbände und Logistik bereitstellt. Ab einem bestimmten Zeitpunkt «X» würde dann aus dem Manöver heraus der Übergang in den Angriff erfolgen. Bereits heute sehen wir regelmässige Manöver chinesischer Verbände rund um Taiwan. Damit soll nicht nur Taiwans Verteidigungsdispositiv getestet werden, sondern auch eine «Normalisierung» dieser Manöver hervorgerufen werden. Diese Normalisierung macht es aus taiwanesischer Sicht zunehmend schwieriger, den Trainingskontext von der konkreten Angriffsgefahr zu unterscheiden. Genau innerhalb dieser Zweideutigkeit wird China versuchen, parallel seine Angriffsverbände antreten zu lassen.

Entscheidend für Taiwan wird es sein, bestimmte Anzeichen einer Invasionsvorbereitung frühzeitig zu erkennen. Ein spannendes Anschauungsbeispiel liefert hier etwa der Ukrainekrieg mit der Entdeckung von Blutkonserven. Die amerikanische Aufklärung stellte gegen Ende 2021 fest, dass die russische Armee grosse Mengen an Blutkonserven ins Grenzgebiet heranzuführten und für diese ein umfangreiches System aus Kühllagern betrieb. Noch nie war im Zusammenhang mit einem russischen Manöver eine derart teure und umfangreiche Infrastruktur für dieses Logistikkittel errichtet worden. Die amerikanische Aufklärung schloss daraus richtigerweise, dass es sich um die gefechtsmässige Vorbereitung von Blutreserven handelte und somit als Indiz der nahenden russischen Offensive zu deuten war.

Für Taiwan wird die Phase 1 auch der letzte Zeitpunkt sein, an dem es im grossen Stil logistisch versorgt werden kann. Mit Eintritt der Kriegshandlungen wird sowohl die militärische als auch die zivile Logistik kollabieren. Grössere Logistiktransporte, mit der allfälligen Ausnahme humanitärer Güter, werden durch den chinesischen Raketenschirm stark eingeschränkt. Entsprechend muss sich Taiwan bis zum Ende dieser Phase zwingend mit allen Mitteln versorgt haben, um einen Abwehrkampf führen zu können.

### *Phase 2: Der Enthauptungsschlag*

Zeit wird ein wichtiger Erfolgsfaktor für China sein. Je länger die Einnahme oder Kapitulation Taiwans dauert, desto stärker wird die Kraftentfaltung der USA sowie der AUKUS-Allianz. Dementsprechend hat China ein Interesse, möglichst schnell die Verteidigungsfähigkeit Taiwans zu zerstören. Im besten Fall erzielt China damit einen *fait accompli*, bevor die USA und deren Verbündete vollständig mobilisieren konnten. Nicht zuletzt möchte China auch ein Überraschungsmoment erzielen. Ein sorgfältig geplanter und umfassender Enthauptungsschlag erscheint daher als wahrscheinlich. Dieser fällt seinerseits wiederum in unterschiedliche Phasen.

Die Eröffnung wird wohl die land- und wassergestützte Raketenartillerie liefern, um stationäre Installationen zu vernichten. Im Vordergrund stehen hierbei taiwanische Radar- und Flugleitanlagen, Rollfelder sowie zivile und militärische Führungseinrichtungen. Nach diesem unmittelbaren Erstschlag wird Taiwan zu Konterfeuer ansetzen und gleichzeitig sein gesamtes Verteidigungsdispositiv auf Gefechtsbereitschaft hochfahren. Gerade die Luftabwehr und Marineverbände Taiwans werden daraufhin intensiv kommunizieren und elektromagnetische Signaturen abgeben. China wird gezielt versuchen, diese Signaturen zu orten und mit Fernfeuer zu bekämpfen. Diese zweite Salve der Raketenartillerie dürfte schwergewichtig aus dem bewegten Gefecht der chinesischen Flottenverbände geführt werden. Zeitgleich ist ein Angriff auf amerikanische Basen in Guam, Okinawa und den Philippinen denkbar. Aus Sicht Chinas müsste dieser Schlag die amerikanische Reaktion auf die Taiwaninvasion massgeblich verzögern können.



Parallel dazu wird wahrscheinlich ein umfassender Angriff der Luftstreitkräfte erfolgen (Composite Air Operations – COMAO). Die COMAO besteht aus gestaffelten Aufklärungs- und Kampffjetelementen. Zuerst kommen Flugzeuge der Aufklärung und Störung zum Einsatz. Sie sollen das Lagebild verdichten und die Luftabwehrdispositive des Gegners stören. Darauf folgen die



Abb. 2 – Chinesischer Kampffjet mit einem Aufklärungs- und Transportverbund im Hintergrund

SEAD-Kampfgeschwader (suppression of enemy air defence), welche gezielt die Luftabwehrsysteme des Gegners ausschalten sollen. Hier würden wahrscheinlich schwergewichtig Chinas Shenyang J-16 zum Einsatz kommen. In wenigen Minuten Abstand erfolgt dann der sogenannte «sweep», welcher gegnerische Kampffjets vernichten und eine vorteilhafte Luftlage erzwingen soll. China verfügt in dieser Domäne mit den Chengdu J-20 über hochmoderne Mittel. Nach dem «sweep» greift der Hauptharst des COMAO mit Jagdbombern und Striker-Flugzeugen an, um wichtige Bodenziele zu vernichten. Dies kann auch mit Abstandswaffen wie etwa Marschflugkörpern geschehen. China würde hierbei versuchen taiwanesischen Bereitstellungsräume zu Land und zur See zu vernichten sowie Gefechtsstände, Munitionsdepots, wichtige Übergänge oder Verteidigungsstellungen zu zerstören. Den Abschluss des COMAO machen wiederum Aufklärungs- und Störelemente, welche vor allem die Trefferwirkung auswerten.

Für Taiwan wird es aufgrund der Kräfteverhältnisse nur in bestimmten Bereichen möglich sein, die COMAO abzunützen. Der Fokus sollte dabei auf den Schutz der Marineressourcen liegen. In allen anderen Bereich gilt es für Taiwan durch eine dezentrale Bereitstellung und ständige Mobilität, die eigenen Verbände vor dem grössten Schaden dieses Enthauptungsschlags zu schützen (survive to operate). Hier bietet sich auch durchaus Raum an für militärische List. Durch

künstliche Signale, Attrappen oder Manöver könnte Taiwan gegenüber China militärisch relevante Ziele suggerieren. Die Angriffe Chinas würden bei diesen Zielen sodann ins Leere laufen. Gerade weil der Enthauptungsschlag erfolgskritisch für China ist, kann Taiwan durch solche Finten versuchen, möglichst viele Mittel Chinas wirkungslos verpuffen zu lassen.

Abschliessend wird der Enthauptungsschlag voraussichtlich auch mit hybriden Kampfhandlungen einhergehen. Schläferzellen und vorgängig infiltrierte chinesische Kräfte werden vor allem in den Städten versuchen grösstmögliches Chaos zu verursachen. Durch Sprengstoffanschläge, Attentate und Sabotagen sollen zivile und militärische Kräfte gebunden werden und die Handlungsfähigkeit der Regierung vermindert werden. Dieses Vorgehen haben wir auch im Ukrainekrieg gesehen, als Spetsnaz-Truppen die Verteidigungsdispositive der ukrainischen Städte gestört hatten. Zeitgleich werden im Cyber- und Informationsraum grossangelegte Aktionen stattfinden. China wird versuchen, zu wichtigen IT-Netzwerken Zugriff zu erhalten und diese zu blockieren oder zu zerstören. Dies ist gleichermaßen im zivilen Bereich denkbar, allen voran bei der Strom- und Wasserversorgung sowie bei Schlüsselindustrien. Psychologische Kriegsführung (Psy Ops) in Form von Propaganda, Desinformation und dem Abschneiden Taiwans von externen Kommunikationskanälen wird den Informationsraum prägen. Hier wird es für Taiwan entscheidend sein, redundante Systeme zu haben und Störfaktoren schnell aufzuklären und zu beseitigen.

Unter Militärexperten ist umstritten, ob China in dieser Phase bereits grössere Luftlandeaktionen durchführen würde. Dies hängt zu einem gewissen Grad vom Erfolg des Enthauptungsschlages ab. Wir sind der Auffassung, dass Luftlandeaktionen durchaus denkbar sind bei den festlandnahen Inseln Taiwans. Eine grössere Luftlandeaktion gegenüber der Hauptinsel betrachten wir aufgrund der erheblichen Distanzen und der hohen Risiken als eher unwahrscheinlich. Auch hier hat der Ukrainekrieg die Gefahren von Luftlandeaktionen in der Anfangsphase eines Krieges aufgezeigt. Selbst die letztlich erfolgreichen Landungen am Kiewer Flughafens Hostomel konnten sich nicht in nachhaltige militärische Erfolge manifestieren. Der Kampfwert der russischen Fallschirmjäger war nicht ausreichend, um sich gegen die mit schweren Mitteln ausgerüsteten ukrainischen Verbände zur Wehr zu setzen. Entsprechend wurden die russischen Truppen bei Hostomel aufgerieben und teilweise vernichtet.

### *Phase 3: Inbesitznahme und Blockade der Gewässer und des Luftraums*

In der dritten Phase der Invasion wird die VBA darum bemüht sein, die Gewässer und den Luftraum rund um Taiwan in Besitz zu nehmen und zu blockieren. Diese militärische Aktion wird geprägt sein durch See- und Luftgefechte mit der taiwanesischen Marine und später mit derjenigen

der Amerikaner. Die chinesische Marine wird versuchen, mit flugzeugträgergestützten Kampfverbänden (carrier strike forces) die Kontrolle über die Strasse von Taiwan zu erkämpfen. Dies wird einen hohen und mitunter auch verlustreichen Einsatz an Luft- und Seekampfmitteln erfordern. Die Effektivität der chinesischen Aktion wird im Wesentlichen von zwei Faktoren abhängen. Einerseits, wie schnell gelingt es der chinesischen Marine, taiwanische Kampfverbände aufzuklären und zu zerstören. Und andererseits, ab wann die Amerikaner und ihre Verbündeten in größere Kampfhandlungen eintreten. Die Minimalleistung der VBA muss darin bestehen, mindestens zwei Angriffssachsen für amphibische Verbände freizuhalten und die Ausgänge der Strasse von Taiwan zu kontrollieren.

Taiwan wird in dieser Phase wohl vor allem auf Zeit spielen. Das heisst durch Verminung der Gewässer die Manövrierfähigkeit der Chinesen einschränken und gleichzeitig möglichst mobil bleiben. Die taiwanische Marine dürfte das direkte Gefecht nur dann und dort anbieten, wo sie realistische Erfolgchancen hat. Da die Kräfteunterschiede zur See derart gross sind, kann es sich Taiwan nicht leisten, in allen Abschnitten zu kämpfen. Täte sie das, würde ihre Marine innert kürzester Zeit vernichtet werden. Dadurch hätten die Chinesen beste Voraussetzungen, um ihre Blockade zu schliessen und zu festigen. Es ist zu erwarten, dass die Gefechte in der Strasse von Taiwan zunächst am intensivsten sein werden. China wird mit allen Mitteln versuchen, die Angriffssachsen für die amphibischen Verbände zu kontrollieren und dauerhaft abzusichern. Zeitgleich wird ein maritimer Riegel am oberen und unteren Ausgang der Strasse von Taiwan geschoben. Damit soll die Insel isoliert und von logistischer Versorgung abgeschnitten werden. Gleichzeitig erlaubt es auch den ungehinderten Austausch zwischen Chinas Nord-, Ost- und Südflotten für Rückschub und Nachschub. In den Gewässern östlich von Taiwan wird die chinesische Marine einen Abwehrschirm zur See und zur Luft etablieren. Amerikanischen oder alliierten Kampfverbänden wird damit der Zugang zur Hauptinsel eingeschränkt. Insbesondere sollen dadurch gegnerische Luftbetankungen im Pazifik erschwert werden und Kampfflugzeuge mit Stand-Off-Waffen (bspw. Marschflugkörper) an der Annäherung gehindert werden. Der Abwehrschirm wirkt damit wie Filter, um die



Abb. 3 – Mögliche Dispositive nach Samuel Cranny-Evans

Gefechte in der Strasse von Taiwan möglichst vor äusseren Einflüssen abzuschirmen.

Entscheidend wird die Überlebensfähigkeit der taiwanesischen Marine und Luftwaffe sein sowie die Reaktionsgeschwindigkeit ihrer Verbündeten. Wenn es im östlichen Bereich gelingt, den chinesischen Abwehrschirm zeitnah zu durchbrechen, wird die Situation für China gefährlich. Insbesondere die amerikanische Luftwaffe ist gegenüber der chinesischen zurzeit noch überlegen. Im Gefecht werden beide Kontrahenten nicht ihr vollständiges Luftkampfpotenzial entfalten können. Die USA werden von Flottenverbänden sowie Inselbasen aus agieren. China seinerseits fast ausschliesslich von Flottenverbänden. Aufgrund der Distanz und der Notwendigkeit zur Luftbetankung werden landgestützte chinesische Kampffjets nur bedingt im östlichen Abwehrschirm einsatzbereit sein. Ohne zahlenmässige Überlegenheit, wird die VBA sich im Abwehrschirm nicht gegen die technologisch besseren Amerikaner durchsetzen können.

China wird versuchen, dies teilweise mit seinen Anti-Schiffraketen, wie etwa der Dong-Feng 17 Hyperschallwaffe, zu kompensieren. Die Dong-Feng 17 hat gemäss Militäreinschätzungen die Reichweite und die Geschwindigkeit, um amerikanische Flugzeugträger direkt anzugreifen. Es ist aber noch nicht erwiesen, ob China tatsächlich über die Aufklärungsfähigkeiten verfügt, um solche Raketen auch ins Ziel zu führen. Die sogenannte «Kill Chain», ein Geschoss von Abschuss bis ins Ziel leiten, ist ausgesprochen herausfordernd. China muss ein über hunderte Kilometer entferntes Ziel aufklären und die eigenen Raketen in Echtzeit über jede Bewegung des Ziels updaten. All dies findet im offenen Meer statt, wo die Mittel zur Zielverfolgung begrenzt sind. Ob und inwiefern Chinas hierzu technologisch bereits in der Lage ist, bleibt unklar. Die Aufrechterhaltung des östlichen Abwehrschirm ist einer der grossen Achillesfersen der chinesischen Invasion.

#### *Phase 4: Die amphibische Invasion*

Das Herzstück der chinesischen Operation ist die Invasion. Es ist aus Sicht Chinas zugleich auch die militärische schwierigste und risikoreichste Phase. Eine Kapitulation Taiwans im Zuge der vorangegangenen Kampfhandlungen ist zwar möglich, aber aus unserer Sicht eher unwahrscheinlich. China müsste Taiwans Verteidigungsfähigkeit massiv abgenützt haben und vollständige Kontrolle der Gewässer ausüben, um allfällige Konzessionen zu erwirken. Dies erscheint uns als eher unwahrscheinlich. Zumal die Geschichte oft gezeigt hat, dass der Willen eines Landes selten durch Bombardierung gebrochen werden kann.

Parallel zur Eröffnung der Kampfhandlungen wird China aus Bereitstellungsräumen entlang seiner Küste die amphibischen Verbände in Marsch gesetzt haben. Die VBA wird die Gesamtheit ihrer

6 verstärkten amphibischen Kampfbrigaden mobilisieren. Sofern zwei Angriffssachsen sichergestellt werden konnten, wird die VBA wohl auch über zwei Achsen angreifen und versuchen zwei Brückenköpfe zu etablieren. Die Brückenköpfe werden voraussichtlich in der Nähe eines grösseren Hafens erstellt werden müssen, um den Nachschub der Kampfverbände zur See sicherstellen zu können. Die Optionen sind da begrenzt und ermöglichen es Taiwan entsprechende Häfen vor einer chinesischen Anlandung zu zerstören. Nach unserer Einschätzung müsste China mindestens zwei Divisionen anlanden können, um einen Brückenkopf von 15 Kilometern Tiefe zu erstellen. Wir erachten dies als die notwendige Minimalleistung für ein weiteres Vorankommen der Invasion.

Die grosse Herausforderung Chinas ist hierbei die Logistik. China hat zurzeit nicht die Kapazitäten, um die geforderte Tonnage mit militärischen Mitteln zu verfrachten. Es müsste zivile Transportkapazitäten requiriert werden. Zur Veranschaulichung: Eine mechanisierte Division benötigt pro Tag rund 23 000 Liter Diesel, um einsatzfähig zu bleiben. Diese Quantitäten übersteigen derzeit die Fähigkeiten der chinesischen Marine deutlich. Die zivilen Transporter wären dann auch einem Gefechtsfeld ausgesetzt, für das sie gar nicht ausgerüstet sind. Eine erfolgreiche Anlandung und ist zwecklos, wenn deren logistische Versorgung nicht sichergestellt werden können. Hierin sehen wir eine wesentliche Fähigkeitslücke der jetzigen chinesischen Streitkräfte.

Besonders gefährlich für die chinesische Invasionsarmee dürften Uboote sein. Taiwan sowie seine Verbündeten verfügen über hochmoderne Einsatzmittel in dieser Domäne. Bezeichnend für diese Gefährlichkeit ist die Tatsache, dass China sich bewegen muss und nicht die Verteidiger. Mit allen maritimen Bewegungen setzt sich China einer Ortung durch Sonar- und Radarerkennung aus. Geschwindigkeit, Peilung und Anzahl Schiffe können ausgewertet werden. Die Verteidiger hingegen können, nach Bezug eines Kampfraums, in Lauerstellung warten. Das macht es extrem schwierig für China die Verteidiger zu orten und auszuschalten. Entsprechend haben Taiwan und seine Verbündeten in den Ubooten eine Trumpfkarte, die sie im richtigen Moment ausspielen sollten. Nicht zuletzt wird im Nahbereich der taiwanesischen Küste eine dichter Ring aus Unterseeminen gelegt worden sein. Dieser muss schnell überwunden werden, da die Invasionstruppen angesichts präziser Raketenartillerie nicht anhalten und warten können, bis sämtliche Minenfelder systematisch geräumt worden sind. Es darf daher erwartet werden, dass die erste Invasionswelle verlustreich ausfallen dürfte.

Falls es der VBA gelingt Brückenköpfe zu erstellen, so muss sie diese schnell in der Tiefe absichern und sowohl mit Truppen als auch Logistik vom Festland versorgen. Taiwan könnte versuchen,

diese Stösse durch weitere Verminung der Landungsstrände sowie durch konzentriertes Artilleriefeuer abzunützen. Grössere, stationäre Verteidigungsstellungen entlang der Küste erachten wir als eher unwahrscheinlich, da sie mit modernen Raketen und Geniemitteln sehr schnell ausgeschaltet werden können. Viel eher sähen wir einen Verzögerungskampf durch taiwanesischen Bodentruppen in der Tiefe des Geländes. Hierbei könnte Taiwan auch durch das gezielte Sprengen von Dämmen Flutgebiete erzeugen, welche die Handlungsfähigkeit der chinesischen Invasionsarmee weiter einschränken. Im Übergang in die Städte – sofern die VBA soweit käme – würde dann ein Häuserkampfscenario entstehen. China wird wohl versuchen derart verlustreiche Kampfhandlungen zu vermeiden, in dem es die Städte in einem Belagerungsring abschneidet oder die Angriffe erst führen, wenn es die Truppenstärken erlauben. So oder so müsste sich China aber mit einem Erkämpfen der Städte arrangieren, auch gegen eine hochmotivierte und bewaffnete Bürgermiliz.

#### **4. Fazit**

Aus der vorangegangenen Analysen zeigt sich ein abgestuftes Bild über die Erfolgchancen einer chinesischen Invasion. Geographisch ist Taiwan in einer sehr guten militärischen Ausgangslage. Unter Voraussetzung einer hinreichenden Versorgungslage, profitiert Taiwan vom rund 180 Kilometer breiten Wasserkorridor, den China zunächst überwinden muss. Der dichtbesiedelte Westen des Landes kanalisiert die möglichen Angriffsvektoren der chinesischen Invasionsarmee. Genau dort kann Taiwan seine Verteidigungsmittel entsprechend fokussieren. Hinsichtlich der militärischen Kräfteverhältnisse hat China hingegen die deutlich bessere Ausgangslage als Taiwan. China verfügt über massiv mehr Mittel, deren Qualität in verschiedenen Bereichen den taiwanesischen Mitteln ebenbürtig oder überlegen sind.

China hat nach unserer Einschätzung vor allem in den ersten Phasen eines Konflikts gute Karten. China wird sein Überraschungsmoment nutzen und durch konzentrierte Feuerkraft das Verteidigungsdispositiv Taiwans abnützen. Doch in den späteren Phasen des Konflikts stellen sich für China zunehmend grosse Herausforderungen. Dies stützt sich auf der wichtigen Annahme ab, dass Amerika in den Konflikt eintritt und auch bereit wäre, verlustreiche Gefechte zu führen. Ohne Eintreten dieser Annahme erachten wir es als unwahrscheinlich, dass Taiwan sich gegen die militärische Übermacht Chinas erwehren könnte. Mit der Unterstützung seiner Verbündeten könnte Taiwan aber in der späteren Kampfphase einen östlichen Abwehrschirm aufbrechen und damit auch die chinesischen Verbände in der Strasse von Taiwan angreifen. Letztlich sehen wir für die

amphibische Invasion ein fast schon unverhältnismässig hohes Risiko – zumindest bei den momentanen Fähigkeiten der chinesischen Streitkräfte.

Das grösste Risiko Chinas ist aus militärischer Sicht der Faktor Zeit. China kann es sich angesichts der Kräfteentfaltung nicht leisten, die Kampfabschnitte zögerlich anzugehen. China kann nicht zuerst den Luft- und Seekampf gewinnen und dann seine Position über Wochen oder Monate konsolidieren, bevor es zur Invasion schreitet. Darin besteht auch ein wesentlicher Unterschied zu anderen amphibischen Invasionen in der Geschichte. China muss parallel verschiedene militärische Meilensteine in kurzer Abfolge erzielen. Wir sehen diese Fähigkeiten insgesamt noch nicht vorhanden bei den chinesischen Streitkräften. Nichtsdestotrotz hat Präsident Xi Jinping bekanntlich die Zeitachse zur Modernisierung der eigenen Armee beschleunigt. Die beste Strategie für Taiwan dieser Aufrüstung zu begegnen, ist es glaubwürdig in die eigene Verteidigung zu investieren. Abschreckung und militärische Verteidigungsfähigkeit sind der beste Garant dafür, dass ein Krieg zwischen Taiwan und China hoffentlich nie Realität wird.

**Autor:**

Hptm Moritz Falck  
Nachrichtenoffizier